

G.a.St. - News



Nachrichten aus Bamberg

Nr. 18



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
LEBEN IN BAMBERG.....	4
Der Anfang.....	4
Erinnerungen an ein Jahr in Bamberg.....	5
Raumfahrzeug oder Räumfahrzeug?.....	7
Das Doppelleben der Austauschstudenten.....	10
LEBEN IN DEUTSCHLAND.....	11
Der Berg hat gerufen!.....	11
The sky is the limit – so weit das Auge reicht.....	12
Erfahrungsbericht der 500€-Stipendiantin.....	12
Kleiner Abschied.....	13
RUND UMS STUDIUM.....	14
Als ERASMUS bei AEGEE.....	14
Die Tandempartnerschaft des AAA.....	17
Stimmen zu den Studiengebühren.....	18
Studierendenstatistik.....	22
Impressum	25



Editorial

Liebe Studenten aus aller Welt,

schon liegt wieder ein ereignisreiches Semester in Bamberg hinter uns. Obwohl das Sommersemester 2007 – vielleicht wie alle Sommersemester – schnell verlaufen ist, wurde viel gearbeitet, gefeiert, gereist, gelebt. Kurz, wir haben viele neue Erinnerungen gesammelt. Es gab viel Schönes, woran wir uns gewöhnt haben: u.a. den internationalen Stammtisch im Lewinsky's, die Sprachkurse und viele tolle Exkursionen von AEGEE und dem Akademischen Auslandsamt. Gleichzeitig gab es viel Neues: nicht nur frische Gesichter, sondern auch die neue Luitpoldbrücke (und gleich wieder eine neue Baustelle auf der Löwenbrücke), und natürlich die Studiengebühren, die in einigen Teilen Deutschlands eingeführt wurden.

Wir hoffen, ihr hattet eine genauso eine schöne Zeit und werdet euch immer mit Freude an euer Semester in Bamberg erinnern. Dieses Heft soll euch als kleine Erinnerungstütze dienen und den Neuankömmlingen in Bamberg eine erste Orientierung bieten.

Viel Spaß beim Durchlesen, Erinnern und Erkunden!

Wir wünschen allen entweder eine gute Heimreise oder eine gute Zeit in Deutschland!

Viele Grüße,

Sarah Kersten, Sibylle Schikora & Katie Singles

LEBEN IN BAMBERG

Bevor man nach Bamberg kommt, fragt man sich natürlich, wie ist eigentlich diese Stadt? Kann man hier gut studieren, arbeiten, und vor allem leben? Für einen ersten – natürlich positiven Eindruck – können hoffentlich folgende Artikel dienen, oder bei den Heimkehrern schöne Erinnerungen wachrufen.

Der Anfang

Als ich nach Bamberg kam, war ich total erstaunt wie schön und niedlich die Stadt ist! Die alten, bunten Gebäude mit vielen Blumen, alles sah so bildschön aus!

Ich kam Ende September nach Bamberg, weil ich am Vorbereitungskurs teilnehmen wollte. Wenn man mich gefragt hätte, ob der Vorbereitungskurs eine gute Idee war, würde ich sagen: „auf jeden Fall!“ Besonders deswegen, weil nach einer langen Pause von der Uni und Deutschunterricht, muss man sein Wissen auffrischen.

Hier kann man neue Leute kennen lernen, die auch total neu und ein bisschen verloren sind.

Verschiedene Länder, verschiedene Sprachen, verschiedene Kulturen... Die Lehrer sind normalerweise junge, nette Leute die den Unterricht interessant machen (oder mindestens versuchen zu machen). Glücklicherweise haben wir nicht nur Grammatik geübt, sondern auch verschiedene Spiele gespielt, deutsche Lieder kennen gelernt oder Referate über berühmte Personen aufgezeigt. Es gibt fast immer etwas anderes und interessantes zu tun wie z.B. Sprichworte auf fränkisch... (und ich muss sagen, dass es gar nichts mit Hochdeutsch zu tun hat). Die Lehrer haben uns auch viele wichtige und interessante Informationen über die fränkische Region gegeben. Und wir wussten fast alles über das Oktoberfest bevor wir dorthin gefahren sind!

Wie ich schon vorhin angeführt habe, der Vorbereitungskurs ist auch eine tolle Idee neue Leute kennen zu lernen. Fast jeden Abend gab es eine Party, Kneipenführung, Filmabend usw. Da konnte man die andere Erasmus Studenten treffen und zusammen Spass haben. Und wer weiss?- Vielleicht hast du Glück hier in Bamberg deinen besten Freund zu finden oder sich sogar verlieben?...Eins ist ganz sicher: du verliebst dich auf den ersten Augenblick in das wunderschöne Bamberg!

Ich wünsche dir viel Glück und Erfolg in deinem Erasmuskurs und bin mir ganz sicher dass du, so wie ich jetzt, nach dem Ende genauso große Sehnsucht haben wirst!

Justyna, Polen

Erinnerungen an ein Jahr in Bamberg

Seitdem ich mein Studium angefangen habe, gab es immer eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ich im Ausland studieren würde. Im Ausland zu studieren ist etwas, was fast Klischee in den USA geworden ist. Viele Studenten verbringen mindestens ein Semester im Ausland und heutzutage ist es immer häufiger, dass man ein ganzes akademisches Jahr in einem fremden Land studiert. Wenn man eine Fremdsprache als Haupt- oder Nebenfach studiert, lohnt es sich definitiv. Ein Auslandjahr hat zwar viele akademischen Vorteile, aber ich glaube, abgesehen von meinen verbesserten Sprachkenntnissen, die meisten Vorteile sind innerlich. Obwohl ich schon vor drei Jahren einen Monat in Deutschland verbracht hatte, war ich irgendwie nicht gerade bereit, ein Jahr in Deutschland zu wohnen.

Ich bin am 15. September geflogen und erinnere mich immer noch genau an dieses Datum, weil es der Anfang von meinem Auslandsjahr war, und zwar der Anfang von vier verschiedenen Jahrzeiten, die ich in einer kleinen Stadt – Bamberg – verbringen würde.

Ich habe erwartet, dass es schon kühl in Deutschland wäre. Das war aber nicht der Fall. In Bamberg war die Temperatur immer noch hoch wie im Sommer! Ich bin im Collegium Oecumenicum eingezogen und habe mich daran gewöhnt, dass ich ohne einen Ventilator kaum schlafen konnte. Ich muss sagen, dass die ersten drei Wochen ohne Klimaanlage ein bisschen unangenehm waren. Meine Heimatstadt ist aber fast tropisch heiss, es war also nicht unerträglich schlimm. Vielleicht hat es die Übergangszeit einfacher gemacht, weil ich zumindest schon an das Klima gewöhnt war. Ich beschwere mich wegen der Hitze nicht, weil während dieser Wochen der Vorbereitungskurs stattgefunden hat. Dieser Kurs hat mich nicht nur an die anstrengenden Sprachregeln erinnert. Es war auch eine Gelegenheit, andere Erasmus Studenten kennenzulernen und sich zu befreunden. Obwohl der Kurs ein guter Einstieg in mein Erasmus Leben war, hätte ich mir nie vorstellen können, wie gut es weiter ging.

Herbst in Deutschland ist wirklich etwas zu erleben. Ich hatte die Möglichkeit, nach München zum Oktoberfest, eine der grössten Traditionen Deutschlands, zu fahren. Mit meinen neuen internationalen Freunden habe ich die Stadt zum ersten Mal besichtigt. Eine von meinen Lieblingserinnerungen ist, als ich in München ein Dirndl anprobiert habe. Wir hatten eine Stadtführung, aber die meisten von uns konnten sich nur auf eine bestimmte Sache konzentrieren: das Bier, das auf uns beim Oktoberfest wartete. Leider war die Theresienwiese schon voller Leute.

Wir konnten uns kaum bewegen und die Suche nach Sitzplätzen fing an. Die Hauptsache war, dass ich München während des Oktoberfests erfahren hatte.

Nach mehreren Wochen hat das Wintersemester angefangen, die Blätter haben sich gefärbt, und die neuen Freundschaften haben sich entwickelt. Ich bin meinen alten Freunden näher gekommen und habe die neuen Freunde als meine neue Familie adoptiert. Wir haben zusammen gesprochen, gegessen und getrunken. Ich habe eine Vorliebe für fränkische Weine entdeckt und mein Fahrrad ist mein bevorzugtes Verkehrsmittel geworden. Ich habe meinen 21. Geburtstag gefeiert und die amerikanischen Studenten haben gezeigt, wie man Halloween feiert.

Weil Nürnberg ganz in der Nähe liegt, kenne ich mich jetzt wahrscheinlich so gut dort aus wie in Bamberg. Wenn man im Dezember in Bayern ist, soll man auf jeden Fall den Nürnberger Christkindlesmarkt besuchen und eine Tasse wärmenden Glühwein trinken. Ich habe den Markt beim ersten Mal so genossen, dass ich noch dreimal dahin gefahren bin.

Ich bin nicht während Weihnachten nach Hause geflogen, aber ich habe Besuch bekommen. Meine Familie ist nach Bamberg gereist, damit sie Weihnachten mit mir verbringen konnte! Ich habe die Rolle der Reiseführerin gespielt. Altenburg, Michaelsberg und das alte Rathaus waren nicht zu verpassen. Meine Schwester wollte unbedingt in die Disko gehen und jetzt weiss ich, dass am Samstag der Live Club einen anderen Markt anzieht: das Über- dreißig Publikum. Ich muss zugeben, dass es eigentlich sehr lustig war. Zumindest weiß sie jetzt wie der Live Club vom Innen aussieht. Es hat mich sehr gefreut, dass ich meiner Familie Bamberg zeigen konnte.

Es ist immer kälter geworden, und je kälter es geworden ist, desto mehr habe ich Schnee erwartet. Wie ich schon erwähnt habe, ist meine Heimatstaat ziemlich warm und unsere Winterzeit ist deswegen immer mild. Schnee für uns ist wirklich etwas Besonderes, und endlich hat es Ende Januar geschneit. Er war leider binnen drei Tagen weg. Drei Tage waren aber genügend Zeit, um zu versuchen, einen Schneemann zu bauen und eine Schneeballschlacht zu machen. Diese Schneeballschlacht hat wahrscheinlich viele COE Bewohner aufgeweckt, aber es hat wirklich Spass gemacht. Ich habe auch die Möglichkeit gehabt, Skilaufen in den Alpen zu gehen.

Februar und März sind miteinander verwachsen. Zwischen Prüfungen und Abschiede hatte ich kaum Zeit zu atmen! Ich bin nach Slowenien, Kroatien und Griechenland nach den Prüfungen gefahren, vielleicht habe ich also den Bamberger Frühling nicht wirklich erlebt. Immerhin habe ich in Griechenland Ostern mit neuen Freunden verbracht und ich glaube, dass es eine der besten Erfahrungen meines Lebens war.

Sommer ist schon vor einer Weile in Bamberg angekommen und ich glaube, dass diese Jahreszeit der Stadt am besten passt. Touristen bummeln den Fluss entlang, die Rosen im Rosengarten blühen, Leute grillen, die Cafes in der Innenstadt sind unendlich beschäftigt und der Hainpark ist die neue Antwort für was man mit einem ungeplanten Nachmittag machen kann. Ich könnte Eis jeden Tag essen und diese Sehnsucht wird bei allen Eiscafes jetzt erfüllt. Ich habe eine neue Liebe für Sesam-Eis gefunden und es ist ziemlich cool, dass ich Erasmus Studenten kenne, die bei einer Eisdiele arbeiten. Wenn es regnet, gibt es endlich Donner und Blitz, und ich habe schon ein Paar Regenbogen gesehen.

Weil es Sommer ist, bedeutet es auch, dass ich bald nach Hause fliegen muss. Ganz ehrlich, weiß ich nicht, was ich erwarten soll. Ich möchte meine Familie und Freunde wieder sehen, mit einem „normalen“ Kissen schlafen und auf einem echten Klavier spielen. Diese Stadt ist aber meine neue Heimat, meine Freunde sind wie eine Familie für mich und mein Freund muss immer noch hier studieren. Die Unabhängigkeit, die ich hier genieße, werde ich auch wirklich vermissen.



Ohne Zweifel war dieses Jahr eins von den Schwierigsten meines Lebens, aber es war auch eins von den Besten. Ich bin fast immer glücklich und hier ist es keine Ausnahme. Nach neun Monaten habe ich gelernt, dass es viel im Leben um Glück geht. Dieses Jahr hatte ich viel Glück, weil ich hier zufrieden bin und vielleicht ist es Zufall, dass dieses Wort zwei Bedeutungen haben kann. Ich habe Pech ab und zu mal gehabt. Nach Herbst, Winter, Frühjahr und Sommer in Bamberg, bin ich aber zum Glück glücklich.

Katie, USA

Raumfahrzeug oder Räumfahrzeug?

Bamberg, Berlin. Sei es Bamberg, sei es Berlin. Bamberg wie auch Berlin. Bamberg oder Berlin. Die Städte Berlin und Bamberg sind neulich zu der Einigung gekommen, künftig auf eine weitgehende bilaterale Zusammenarbeit in mehreren Bereichen des öffentlichen Lebens stärker zu setzen. Dass ich mit der Nachricht Verwunderung bei Euch, liebe Leser, erregt habe, wundert mich

selbst kaum. Und kein Wunder: Bamberg und Berlin werden nur selten, ja fast nie, in einer Reihe aufgezählt.

Es sind nur wenig Dinge in dieser Welt vorhanden, die dermaßen arm an Gemeinsamkeiten sind wie die zwei Städte. Während Berlin eine Großstadt ist, zeichnet sich Bamberg durch seinen kleinstädtischen Charakter aus. Berlin ist die Hauptstadt, Bamberg ist es aber nicht. Berlin liegt in Deutschland, Bamberg wiederum in Bayern.

Trotzdem sind die Städte keine entgegengesetzten Pole: Sie leben einfach ihr eigenes Leben, ohne miteinander in Konkurrenz zu treten. Wie Feuer und Wasser, Katze und Maus, Tod und Leben sind sie also keinesfalls. Diese Städte sind eher wie Raumfahrzeug und Räumfahrzeug – sie haben miteinander überhaupt nichts zu tun, außer dass sie mit demselben Buchstaben anfangen. Fragt mich übrigens nicht, welche von den zwei Städten gerade unter „Raumfahrzeug“ und welche unter „Räumfahrzeug“ gemeint wurde, dies überlasse ich Euch - kommt selbst darauf!

Vergangenen Sommer 2006 erhielt ich eine schwierige Aufgabe. Ich war in Warschau und musste mich schnell entscheiden, ob ich ein Stipendium in Bamberg oder doch in Berlin annehme. Das war wirklich die Qual der Wahl, zumal man die Städte nicht vergleichen kann, sie sind nämlich nicht wie Feuer und Wasser oder ..., tja, ihr wisst schon. Zugegeben, die Entscheidung kam mir gar nicht so leicht. Da ich jetzt einmal als Autor eines Artikels für G.a.S.t. fungieren darf, brauche ich Euch nicht zu verraten, für welche Stadt ich mich entschieden habe.

Auf die Frage: „Warum gerade Bamberg?“ werde ich nicht antworten, dass hier die Blumen schöner aufblühen und der Himmel blauer aussieht. Mehr noch: Das 1-Meter tiefe Schwimmbecken im Hainbad ist der Berliner Olympia-Schwimmhalle nicht überlegen, die JAKO-Arena ähnelt weder der Arena Auf Schalke noch dem Olympiastadion in Berlin und die Nachtbusse, die schon gegen 20 Uhr zum Einsatz kommen, erinnern mich nicht an die Berliner U-Bahn.

Dafür hat mich die Universität Bamberg im Namen der Stadt persönlich nach Bamberg eingeladen, indem sie mir ein Buch über die Stadt, den Stadtplan, den Stadtführer und die wichtigsten Infos zu der Uni per Post nach Warschau zugeschickt hat. Und dann wurde mir klar: Sie wissen ganz genau, dass den Auslandsaufenthalt nicht nur das Studieren an sich ausmacht. Von Belang ist auch, wo man lebt, ob man sich da wohl, bemerkt und eingeladen fühlt.

Es gibt keinen Platz für schwankende Gestalten im Bamberger akademischen Leben. Anonymität kommt nicht in Frage. Ich stehe im Hof vor der Universität 5. „Hallo!“, begrüßt mich Herr Professor Marx. 30 Minuten Pause zwischen den Lehrveranstaltungen sind zweifelsohne an jeder Hochschule zu wenig. In Berlin, weil man noch viel länger im Stau auf dem Weg in die Uni

steht. In Bamberg, weil man immer den Freunden und Kommilitonen begegnet, die viel Neues zu erzählen haben.

Mit jeder Sache kann man sich an den Tandempartner, den Tutor oder den SprachDuo-Partner wenden. Als Faustregel gilt in meinem Falle: Sobald ich den Stadtplan aus dem Rucksack herausnehme, finden sich freundlicherweise im selben Augenblick Bamberger, die von sich selbst ihre Hilfe anbieten, so dass ich von dem Stadtplan bislang nie Gebrauch machen konnte. „You'll Never Walk Alone“ ließen sicherlich die Liverpoolfans noch lauter erschallen, wenn sie auf einmal Bamberger Studis werden würden.

Und die deutsche Sprache? Kein Problem! Ich brauche keine Hemmungen zu haben, im Seminar ans Wort zu kommen, wenn ich daran denke, dass die Einheimischen in der Tat meine Schicksalsgenossen sind, für die, als Franken, Deutsch auch eine Fremdsprache ist. All dies sind nur Kleinigkeiten. Gerade sie aber machen den Unterschied zum Leben in einer Großstadt und zu Massenuniversitäten. Deshalb wundere ich mich nicht darüber, dass Bamberg ein beliebter Studienort für Erasmusstudierenden ist. Mir ist längst klar geworden: in Berlin wäre ich zu Gast bei Freunden. Dann müsste ich aber zugeben: Ich wäre fei kein Bamberger. In Bamberg bin ich zu Hause bei Freunden.

Maciej, Polen



Das Doppelleben der Austauschstudenten

Das Leben als Austauschstudent ist einmalig. Man kommt an in ein fremdes Land, wo niemand dich kennt und man hat das Gefühl, als ob man ein ganz neuer Mensch sein darf. Und man kann das auch teilweise machen, da niemand weiß, wie du früher warst, oder wie das Leben zuhause ist. Für einige ist das die erste Möglichkeit, darüber nachzudenken, was sie von ihrem Leben halten und wie sie das Leben weiterführen möchten. Wohnen in einem fremden Land fördert solche Gedanken, weil man eine ganz andere Perspektiv erlebt und man kann dadurch die Lebenserfahrungen bis jetzt besser analysieren und bewerten.

Anderere benutzen die Zeit ohne Hemmungen zu Leben, weil sie auf einmal spüren, dass sie frei sind. Einerseits kann das ganz schön sein, und man kann viel über sich selbst lernen. Aber es kann auch teilweise gefährlich sein, weil manchmal Menschen dabei vergessen wer sie sind, und begeben sich in Wege die geistig und körperlich schädlich sein könnten.

Noch andere können sich nicht von dem Leben zuhause trennen, und verpassen die Chance anderen kennen zu lernen, die Zeit zu genießen, und den neuen Ort anzuschauen. Sie kümmern sich nur um das Leben zuhause und vergessen im Heute zu leben.



Ja, das Leben als Austauschstudent ist einmalig. Manchmal habe ich das Gefühl, als ob ich zwei Leben gleichzeitig führe. Hier in Bamberg versuche ich alles, was ich kann, reinzuquetschen: Erasmuspartys, Fußballspiele, Eiscafés, Sehenswürdigkeiten besichtigen, Freunde machen, reisen, und natürlich auch an der Uni studieren. Und gleichzeitig versuche ich mich um mein Leben zuhause zu kümmern: die Geburt meiner Nichte, die Nachricht, dass mein Vater Krebs hat, den Liebes- und Lebenskummer meine Freunde, usw. Aber, das Beste ist, wenn man mit den neuen Freunden hier die zwei Leben vereinigen kann damit man sowohl das Leben in Bamberg als auch das Leben zuhause mitteilen darf. Ich habe die Ehre ein paar solche Freunde hier in Bamberg kennen gelernt zu haben, mit denen ich meine Erfahrungen teilen kann, und die mich auch in ihr Leben hereinlassen. Durch solche Freunde fühlt man nicht mehr, als ob man in einem fremden Land ist, aber als ob man in einem zweiten Zuhause ist, eine zweite Familie. Und das ist doch schön und einmalig!

Amanda, Kanada

LEBEN IN DEUTSCHLAND

Wenn man in dieser Stadt lebt, kann man es manchmal kaum glauben, aber Deutschland hat neben Bamberg noch einiges mehr zu bieten. Wie man in den Artikeln sehen wird, lohnt es sich, auch mal außerhalb von Bamberg etwas zu unternehmen, um immer wieder gern zurück zu kommen.

Der Berg hat gerufen!



Als Student in Bamberg wird jedem die Bierkultur Bamberg aufgezwungen. Für diejenigen, die behaupten, dass ihnen Vitamin B fehlt, dann ist die „Bierstadt“ Bamberg genau das richtige Heilmittel. In der Stadt voller Brauereien entwickelt sich innerhalb einer Woche ein Geschmack für deutsches Bier. Man kann auch eine schnelle Entwicklung des Bauches merken, aber man braucht sein täglich Brot, oder? Es ist einfach kaum zu glauben, dass man diese Stadt verlassen könnte. Vor kurzem habe ich mich aber getraut, die Stadt zu verlassen. Es war mal die Rede von vielen Kellern auf einem schönen Berg und ich wurde irgendwie gezwungen, dahin zu gehen. Wohin fragen Sie sich vielleicht? Natürlich zur Bergkirchweih in Erlangen. Es gibt in Bamberg einen verbreiteten Spruch, der lautet „auf den Keller gehen“, was eigentlich nichts im Vergleich mit den Kellern auf dem Berg in Erlangen ist. Hier findet man endlose Reihen von Bierfässern und unvergleichbarem Tischtanzen. Dirndls und Lederhosen sind Standard und eine Menge super Coverbands kann man auch dort finden. Die Afterpartys sind auch nicht zu verpassen, aber das ist eine andere Geschichte.

Ich habe mich erstmal ohne große Vorstellung in den Zug gesetzt. Anscheinend muss man unterwegs ein Bierchen trinken und irgendwelche unverständlichen Trinklieder mitsingen. Ich habe natürlich mitgemacht. Man kommt in Erlangen an und hat sofort den wunderbaren Berg in Sicht. Man folgt bis dahin der Masse und dann geht es richtig los! Man betritt das Fest und muss sich als erstes einen Krug holen. Gewiss, das Ding ist teuer, aber für die Festzeit kann man es sich schon erlauben. Einige mögen vielleicht ein bisschen herumgucken, aber am besten sollte man sofort zum nächsten Keller gehen und dort anfangen, den Berg zu erleben, wie es sein soll. Genau das habe ich getan und würde ich immer weiter empfehlen.

Der Berg bringt dieser kleinen Stadt für ein paar Wochen eine geile Stimmung. Jeder scheint sich zu freuen, und die Stadt lebt. Der Berg mag für normale Studenten etwas teuer sein, aber man muss es mindestens ein Mal im Leben erleben. Wenn man sehr geizig ist, kann man sogar am Berg Geld verdienen – nämlich durch das Klauen von Krügen betrunkenen Narren. Vielleicht nicht empfehlenswert, aber schon was. Um ganz ehrlich zu sein, ist der Berg ein tolles Erlebnis, sowohl für Deutsche als auch für Ausländer, oder gar für diejenigen, die kein Bier mögen (gibt's die überhaupt?!). Ich freue mich schon auf den nächsten Berg, aber zum Glück habe ich noch ein Jahr vor mir, um mich zu erholen, bevor er wieder ruft!

Abigail, USA

The sky is the limit – so weit das Auge reicht

Erfahrungsbericht der 500€-Stipendiantin

Um ehrlich zu sagen, habe ich die deutsche Sprache nicht so gern:). Deswegen studiere ich Anglistik!!! Naja, ratet ihr mal jetzt, was ich immer in Bamberg gefragt wurde! Ja, genau: warum bin ich nach Deutschland gekommen um Englisch zu lernen? Tatsache ist, dass ich einfach reisen wollte. Mit anderen Worten (wie meine Tandempartnerin bemerkt hat), wollte ich eine richtige Austauschstudentin sein, und die Uni nicht so viel 'von innen' kennen, sondern sie auch als einen „starting point“ für meine Entdeckungserlebnisse betrachten.

Selbstverständlich, reicht nur ein Semester nicht, wenn man sich mit der Sprache, Kultur und den Traditionen Deutschlands vertraut machen will. Trotzdem, bietet hier das alltägliche Leben so viel, dass man sich nur auf sein Gefühl verlassen muss. Eine Schifffahrt oder ein Picknick auf der Altenburg, ein Biermuseum besuchen oder selbst sich ein Bier im Spezikeller schmecken lassen, zu einer Party gehen oder mit dem Bayern Ticket irgendwohin in Bayern fahren...Auf meinem Regal gibt es kein Platz mehr für alle Postkarten, die ich bei den Exkursionen gekauft habe: Regensburg, Stuttgart, Berlin, München, Rothenburg, Pottenstein, Heidelberg, Würzburg... Eine ganz schöne Sammlung☺

Das kann ich schon bestimmt sagen: es lohnt sich in Deutschland zu reisen, denn man wird hier auf Schritt und Tritt an eine langjährige kulturhistorische Vergangenheit erinnert. Historische Städte zu besuchen ist für mich eine unbezahlbare Erfahrung und die beste Begeisterung.

Eigentlich komme ich aus der größten Stadt eines kleinen Landes - ich komme aus Bulgarien, das

jüngste Mitglied der EU. Natürlich schätze ich Deutschland aus der Perspektive einer Osteuropäerin, aber ich habe auch die Ansicht eines jungen Menschen. Nachdem ich einige Monaten hier verbracht habe, denke ich, dass alles, was ich hier erlebe, ein Schritt in eine optimistische Zukunft ist.

Am Anfang sah ich viele Unterschiede zwischen dem Universitätssystem hier und dem bei uns zu Hause, und deshalb war es überhaupt nicht witzig, alles zu verstehen und mit allen Einzelheiten zurecht zu kommen. Jetzt finde ich das deutsche Erziehungsmodell ziemlich praktisch und interaktiv, und ich habe schon Praxiserfahrung gemacht (ich bin sehr stolz darauf, dass ich kein Angst mehr vor Kopiermaschinen habe!:))

Ah, ja, noch etwas: es ist möglich, das Stipendium der Stadt Bamberg zu kriegen, ohne es zu erwarten!:) Aber es ist ein Geheimnis, was ich mit dem Geld gemacht habe! Aber nein, es hat nichts mit dem Bierautomat zu tun!:))

Elena, Bulgarien

Kleiner Abschied



Wir «ausländischen Studenten» sind jetzt fast am Ende unseres deutschen bzw. bayerischen Abenteuers. Ich möchte zu diesem Zeitpunkt, wo der 21. Juli naht, rückwärts schauen/ blicken. Unsere Bamberger Studienzeit hat also schon vor 10 Monaten angefangen; im letzten September sind die Meisten von uns angekommen. Es kommt mir vor, als wäre das gestern gewesen. Es ist alles so schnell vergangen, zu schnell. Bilanz dieses/ meines Aufenthalts? Positiv natürlich. Obwohl ich, wie viele von uns auch, nicht nur Positives erlebt habe/ nicht nur positive Erfahrungen gemacht habe. Hat zum Beispiel eine(r) unserer lieben Erasmus- oder sonstigen ausländischen Student(Inn)en bis jetzt nie(mals) Heimweh gehabt oder gar das Gefühl, „mir fehlt jetzt grad’ die Familie ... ich will nach Haaaauuuuuuse“? Dass er sich bei mir, bitte, meldet. Bevor er den ersten Schritt auf dem Weg zum COE macht, möchte ich ihn allerdings bitten, dass er sich an die Weihnachtszeit erinnert, zu der man sich auf einmal so einsam fühlt, erstens weil das Wetter so s..... ist, und zweitens weil einen bei dieser Weihnachtsmarkts- und Kerzenstimmung so plötzlich ein Familiengefühl packt. Wie groß auch immer die Zahl der

Freunde hier sein kann, nichts kann (meiner Meinung nach) die engere Verwandtschaft ersetzen. Ich komme also zum eigentlichen Thema meines „Artikels“: die Familie, besser gesagt die Wichtigkeit der Familie.

Wie ein großes Mädchen habe ich mich vor genau einem Jahr entschieden, ins Ausland zu gehen, aus dem Familiennest raus zu fliegen, um mir das Leben und die Realität ein bisschen näher anzuschauen, um dem Leben und der Realität ein bisschen näher zu kommen. Mir ging es ja auch darum, von meiner Mutter Abstand zu nehmen, da ich sie schon seit Jahren nicht mehr so richtig ertragen konnte. Es hat aber kaum sechs Monate gedauert, bis es mir bewusst geworden ist, wie meine Familie mir eigentlich wichtig ist. Und meine Mutter besonders... Vielleicht idealisiere ich sie (meine Familie, nicht meine Mutti...) aus der Ferne zu viel, vielleicht kann sie mir nicht mal dort das bringen, was ich mir hier wünschen würde, dass sie mir bringt. Und ich weiß sogar, dass, wenn ich wieder zu Hause bin, Eltern und Geschwister mir nach zwei Tagen auf die Nerven gehen werden. Und doch freue ich mich, sie im August wiederzusehen. Aber nicht all zu lang! Ich habe übrigens schon die Lösung zu den vorgesehenen Streitereien gefunden: ich fahre nächstes Jahr nach Innsbruck!

Alice, Frankreich

RUND UMS STUDIUM

Ein sehr wichtiger Teil des Lebens in Bamberg ist natürlich auch das Studium. Doch dazu gehört noch mehr, als in Vorlesungen zu sitzen, Referate halten oder Hausarbeiten schreiben. Seht selbst, was das Studentenleben in Bamberg sonst noch ausmacht.

Als ERASMUS bei AEGEE

Was könnte man nach fast 8 Monaten über AEGEE Bamberg schreiben? Dieses Heft ist für die neuen Austauschstudenten, die im kommenden Wintersemester in Bamberg studieren, wenn ich lange nicht mehr da bin...

Aber fangen wir mal am Anfang an! Was ist AEGEE? AEGEE ist das Europäische Studierendenforum, die größte Studentenorganisation Europas. Wie bin ich zu AEGEE gekommen?

Das ist relativ einfach. Wir hatten während des Vorbereitungskurses Tutoren, von denen manche auch bei AEGEE engagiert waren und sie haben viel von dem Verein erzählt. Für mich war es ziemlich anlockend, dass man solche tollen Sachen mitmachen und mitorganisieren kann wie Gast-Party, Länderabend, Internes Wochenende, Summer University, verschiedene Projekte.

Aber wie werden die Events organisiert? Es gibt jeden Montag ein Vereinstreffen, wo über alles wichtige entschieden wird, dann treffen sich die Projektgruppen zur Besprechung und um 22 Uhr, wenn der Hausmeister alle herausschmeißt, gehen alle noch ein Bierchen trinken. (Ausnahmen gibt es immer. Es ist z.B. echt schade, wenn man am Folgetag um 8 Uni hat...) Die meisten Projektgruppen treffen sich auch während der Woche, um genug Zeit für das Projekt haben zu können.

Was alles habe ich in den letzten Monaten bei AEGEE erlebt? Ganz am Anfang wurde eine Wanderung für die Austauschstudenten organisiert. Wir sind ein Stückchen mit dem Bus bis nach Memmelsdorf gefahren, dann nach Schamelsdorf gewandert, wo wir eine nette Gaststätte besucht haben. Da konnte man lecker essen und trinken. Den Rückweg hatten wir auch vorbereitet, aber den Bus zu verpassen war nicht eingeplant... Dementsprechend mussten wir etwas mehr laufen und ab und zu hat es auch geregnet. Ich erinnere mich, dass sich niemand beklagt hat, vielleicht nur die Leute, die am Vortag bei Pippo auf der AEGEE-internen Party waren. (etwa bis 3 Uhr ☺)

Wie ist eigentlich diese Party bei Pippo? Pippo ist Italiener, AEGEE-Mitglied seit Jahren, nicht nur in Bamberg, sondern auch in Italien. Er hat eine tolle Dachterrasse, die er manchmal (ungefähr zweimal pro Semester) für AEGEE-Parties zur Verfügung stellt. Da kann man richtig schön feiern! Man hat von seiner Terrasse aus einen tollen Ausblick auf den Dom, Michaelsberg und die TB4 ☺ Diese Partys sind gut geeignet, die Mitglieder näher kennenzulernen.

AEGEE organisiert Partys aber nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für alle Studenten der Uni. Diese sind die berühmt-berüchtigten G.a.St.-Partys, die immer unter einem internationalen Motto stehen. Ich denke, man muss keine besondere Werbung für die Party machen. Es ist einfach Pflicht eines jeden Austauschstudenten, auf die Party zu gehen!

Ein sehr wichtiges Event ist noch der sogenannte Länderabend. Das ist ein kulturelles Ereignis, das AEGEE mit bzw. für die Austauschstudenten organisiert. Im Wintersemester haben wir eine internationale Weihnachtsfeier gemacht, wohin jeder eine einheimische Spezialität mitgebracht hat. Für die gute Stimmung wurde mit Glühwein gesorgt, um genug Mut zum Singen zu gewinnen. Es wurde nämlich auch ein Christmassong-Contest unter den Ländern veranstaltet, wo

Anna, die einzige aus Griechenland, gewonnen hat! Herzlichen Glückwunsch nochmals! Die schönen Lieder haben auch die Vertreter der bayrischen Presse bezaubert.

Bei AEGEE kann man aber nicht nur Spass machen, sondern auch richtig arbeiten. Wenn man sich engagiert fühlt, kann man sehr viel für das Gemeinwohl der AEGEE-Mitglieder, der ERASMEN und anderer Studenten tun. Das haben wir auch getan, als wir zu viert aus Bamberg nach Bonn in eine Konferenz gefahren sind. Da haben wir viele Erfahrungen von anderen gesammelt, die auch an ihren Unis Programme für die ERASMUS-Studenten organisieren.

Was noch sehr lustig war, war das interne Wochenende in den Alpen. Wir sind mit 25 Mitgliedern mit dem Zug in die Richtung Süden gefahren, um ein Wochenende mit Spass und Arbeit in einer Hütte auf dem Berg zu verbringen. Wir hatten schönes Wetter, so sind wir auch gewandert und haben die frische Luft genossen. Daneben haben wir Projektideen für das Sommersemester ausgearbeitet.

Das Sommersemester ist schon fast vorbei, aber das wichtigste Event des Jahres steht noch vor uns: die Summer University! Wir erwarten 20 Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern, die eine Woche in Bamberg und eine Woche in Erlangen verbringen werden. Wir haben tolle Programme für sie ausgefunden, die sie hoffentlich genießen werden! An den Programmen können alle Vereinsmitglieder teilnehmen, auch wenn die gerade für das Programm nicht verantwortlich sind. Auf die SU-Woche fällt in diesem Semester die zweite G.a.St.-Party, die Mittsommernachtfeier und Global Village. Außerdem planen wir eine Stadtrallye, Brauereibesichtigung, Besuch im Hainbad, Grillen, Sportnachmittag, Kellerbesuch, Sauerkrautessen unter anderen.

Wenn das Heft mit diesem Artikel erscheint, ist alles schon hinter uns, so könnt ihr nur die AEGEE-Mitglieder fragen, wie die SU gelungen ist.

Erika, Ungarn



www.AEGEE-bamberg.de

Die Tandempartnerschaft des AAA

Jedes Semester gibt es an der Uni Bamberg die einmalige Möglichkeit für Austauschstudenten und deutsche Studierende sich gegenseitig kennenzulernen um einen Einblick in die Welt des anderen zu bekommen. Als Deutscher kennt man das vielleicht aus eigenen Auslandserfahrungen, es ist oft recht schwer, Einheimische kennenzulernen, meistens beschränkt sich der Kontakt auf andere



Austauschstudenten. Das ist aber eigentlich sehr schade, weil man ja gerade deshalb ins Ausland geht, um etwas über die Kultur und das Leben in diesem Land zu erfahren. Und das geht eben besonders gut, wenn man sich direkt mit den Leuten, die dort wohnen und leben,

austauscht. Wie also funktioniert diese Partnerschaft, die jedes Semester vom Akademischen Auslandsamt organisiert wird?

Jeweils ein deutscher und ein ausländischer Student sind dabei ein Tandem. Für die Austauschstudenten ist die Bewerbung recht einfach, sie müssen einfach an entsprechender Stelle ein Kreuzchen machen, auf den Unterlagen, die sie von der Uni Bamberg zugeschickt bekommen. Für die Deutschen ist es ein bisschen schwieriger. Sie müssen rechtzeitig vor Anmeldeschluss gegen Mitte des Semesters ein Formular ausfüllen, in dem sie alle möglichen Angaben über sich machen sollen, und angeben können, ob sie ein bestimmtes Land bevorzugen. In den Semesterferien kommt dann ein Brief mit dem Namen und den Kontaktdaten des ausgesuchten Tandems. Diese Daten bekommt der jeweilige Austauschstudent auch über den Deutschen zugeschickt. Möglichst schnell sollten nun beide zueinander Kontakt aufnehmen, um sich darüber auszutauschen, wann die Ankunft in Bamberg erfolgt, und ob die Möglichkeit besteht, dass der Austauschstudent gleich beispielsweise vom Bahnhof abgeholt werden kann. Denn das ist eine der wichtigsten Punkte an der Idee der Tandempartnerschaft. Den ankommenden Studenten soll auf diese Weise der Einstieg erleichtert werden, wozu natürlich auch Dinge gehören, wie das richtige Wohnheim zu finden, den Supermarkt um die Ecke, oder die günstigste Bank. Es hat wahrscheinlich jeder schon einmal die Situation erlebt, sich in einer fremden Stadt zu befinden, und verzweifelt Hinweise für den richtigen Weg gesucht. Da ist man dankbar, wenn einem geholfen wird.

Aber es soll nicht nur für die ersten paar Stunden geholfen werden. Der deutsche Tandem ist eine Art von Sicherheitsnetz, auf das der ausländische Student immer zurückgreifen kann, um alle kleinen und auch vermeintlich unwichtigen Fragen beantwortet zu bekommen.

Manchmal passiert es natürlich, dass der Deutsche nicht da sein kann, wenn sein Tandem in

Bamberg ankommt. Um das und Fragen, die vorab anfallen, zu klären, ist es wichtig, dass beide Partner im Vorfeld miteinander kommunizieren. Dieses Semester ist aber für diesen Fall etwas neues eingerichtet worden. Jedes Tandem bekommt die Kontaktdaten von zwei weiteren Tandem, um so die Chance zu erhöhen, dass einer der anderen Deutschen in Bamberg ist, wenn der eigenen Tandempartner ankommt, und man selbst nicht dasein kann.

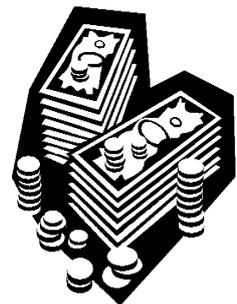
Jetzt fragt man sich, warum deutsche Studenten dabei mitmachen, da es ja vor allem für die Austauschstudenten Vorteile hat. Der Sinn aber hinter der ganzen Idee ist der Austausch, deshalb auch „Tandem“. Es soll ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein. Im besten Falle läuft es so, dass sich beide Partner so gut verstehen, dass sie sich nicht nur am Anfang des Semesters treffen, um alles Organisatorische zu erledigen, sondern auch danach. Beide können so ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern, und von der Kultur und vom Leben des anderen mehr erfahren. Die ausländischen Studenten sollen sich so leichter in das Leben in Deutschland integrieren können, und den deutschen Studenten wird es ermöglicht, auch mal über den Bamberger Tellerrand hinauszuschauen, und vielleicht sogar so die Lust an einem eigenen Auslandsaufenthalt zu bekommen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich schon einige Freundschaften entwickelt haben, und es ist natürlich immer schön, Freunde auf der ganzen Welt zu haben, und sie auch zu besuchen!

Sarah, Deutschland

Stimmen zu den Studiengebühren

Seit diesem Semester gibt es sie trotz vieler Proteste nun doch: die Studiengebühren. Sie betragen für Erstsemestler 300€ und für jedes folgende Semester 500€ (als Austauschstudent muss man aber keine Gebühren zahlen). Wir haben Austauschstudenten gefragt, was sie davon halten:



Alice, Frankreich:

1. Weißt du, dass es in Deutschland ab diesem Semester Studiengebühren gibt?

Ja, ich weiss es... (wieviel genau das weiss ich nicht: bin ja nicht betroffen!)

2. Was denkst du darüber?

Das tut freilich weh... aber mal sehen was die Leute "an der Spitze" daraus machen werden. Die Uni kann nur besser werden, denke ich. Wenn nicht, dann gibt's doch ein Problem... Da wäre es angemessen, zu rebellieren!! Was ich aber verdächtig finde, ist das sie so hoch sind (zw. 300 euro und 500 euro pro Semester...). Für einen solchen Preis muss sich aber die Uni richtig stark verwandeln!!!

3. Gibt es in deinem Heimatland Studiengebühren?

Ja, kann man so sagen. Sie sind aber nicht so hoch... (384 euro pro Jahr).

4. Bist du davon betroffen?

Von den Studiengebühren in Frankreich? Ja schon... die muss ich bezahlen auch wenn ich hier in Bamberg studiere... Was aber Blödsinn ist, weil ich für Dienstleistungen bezahle, die ich nicht gebrauche (Kopien...)

5. Wärest du nach Deutschland gegangen, wenn du gewusst hättest, dass Studiengebühren kommen? (Und du bezahlen musst?)

Ne, ich glaube nicht... Da hätte ich es mir tausend mal überlegt, ob ein so teurer Aufenthalt in Deutschland wirklich notwendig für mein Studium ist... Und mich doch entschieden hätte, in Frankreich zu bleiben...

Maciej, Polen:*1. Weißt du, dass es in Deutschland ab diesem Semester Studiengebühren gibt?*

Ja. Das Thema wird sehr häufig in der Öffentlichkeit diskutiert und durch die Medien intensiv behandelt. Im Falle der Studiengebühren handelt es sich jedoch nicht um ganz Deutschland, sondern um die Bundesländer, in denen sie eingeführt werden.

Was denkst du darüber?

Die Studiengebühren bereiten den Studierenden natürlich viele Probleme, weil sie in der Regel über knappes Budget verfügen. Nicht desto trotz finde ich die Idee gelungen, weil die Qualität der Lehre an den von den Studiengebühren betroffenen Universitäten erhöht werden kann. Davon werden die Studierenden ohne Frage nur profitieren. Die Studiengebühren sehe ich als eine Investition für die

Zukunft.

3. Gibt es in deinem Heimatland Studiengebühren?

Nein. Es gibt auch keine Pläne in Polen, die Studiengebühren einzuführen. Keine politische Macht würde sich zutrauen, unpopuläre Entscheidung zu treffen.

4. Bist du davon betroffen?

Nein. Als Austauschstudent werde ich von den Studiengebühren befreit werden.

5. Wärest du nach Deutschland gegangen, wenn du gewusst hättest, dass Studiengebühren kommen? (Und du bezahlen musst?)

Ja. Das Angebot der deutschen Universitäten ist bereits äußerst vielfältig. Eine gute Ausbildung kostet Geld. An meiner Ausbildung würde ich nie sparen.

Katie, USA:

1. Weißt du, dass in Deutschland ab nächstem Semester Studiengebühren kommen?

Ja. Das Thema ist nicht zu vermeiden!

2. Was denkst du davon?

Da gibt's natürlich Nach- und Vorteile. Einerseits bereiten uns die Studiengebühren natürlich die Gelegenheit, die Universität zu verbessern. Ja, wir müssen bezahlen, es sind aber hauptsächlich Studierende, die schließlich davon profitieren werden: mit den Studiengebühren kommen mehrere Kurse und Lehrkräfte, neue Computer, usw. Andererseits ist diese Vorstellung eine Idealisierung und wir bezahlen, ohne Blick auf die Ergebnisse haben zu können. Ich würde sagen, es hat sich noch nicht herausgestellt, ob die Erhebung von Studiengebühren positiv oder negativ ist.

3. Gibt es in deinem Heimatland Studiengebühren?

Ja, und die meisten glauben mir nicht, wenn ich sage, wie viel amerikanische Studierende in der Tat bezahlen müssen. Der Betrag unterscheidet sich von Hochschule zu Hochschule in den USA. Die Höhe der Studiengebühren ist aber auf jeden Fall eines der größten Probleme, das amerikanische Studenten betrifft. Die Studiengebühren in Deutschland sind Taschengeld im Vergleich. Meiner Ansicht nach ist 500 Euro pro Semester immer noch finanziell zu bewältigen (durch eine

Nebentätigkeit, BaföG, usw.) Und obwohl ich verstehe, dass die Studiengebühren in Deutschland einige finanziellen Schwierigkeiten verursachen könnten, kann ich mir gar nicht vorstellen, dass jemand nur wegen den Studiengebühren auf ein Studium verzichten würde. In den USA finde ich die Studiengebühren besonders nachteilig, weil akademische Gelegenheiten so oft durch finanzielle Sorgen begrenzt werden.

4. *Bist du davon betroffen?*

In Deutschland? Ja.

5. *Wärest du nach Deutschland gegangen, wenn du gewusst hättest, dass Studiengebühren kommen? (Und du bezahlen musst?)*

Ja, aus verschiedenen Gründen. Aber ganz praktisch gesagt: wenn ich ein ähnliches Studium in den USA aufnehmen wollte, müsste ich sowieso viel viel mehr bezahlen... und diese Summe Geld würde die Flugkosten nach Deutschland wohl überschreiten!

Marina (Sibirien/FH Hildesheim):

„Ich bin Russlandsdeutsche und lebe seit 1992 in Deutschland. Meine Familie ist klein und arm. Studiengebühren kann mir keiner bezahlen, also muss ich Arbeit suchen. Und ohne Ausbildung bekomme ich nur sehr schlecht bezahlte Jobs. Die Firmen zahlen auch nicht immer, schon zwei Mal habe ich für Promotionsfirmen mehrere Tage gearbeitet und wurde nicht bezahlt. Da konnte auch kein Gericht helfen. Um Jobs wie Putzen, Kellnern oder Kassieren im Lebensmittelgeschäft gibt es bei uns unter Studenten einen richtigen Kleinkrieg. Mir wurde im Sommer eine bereits versprochene Stelle vor der Nase weggeschnappt, weil eine Andere für weniger Geld zugesagt hat. Bafög bekomme ich nicht, weil ich wegen einer langen Krankheit jetzt Langzeitstudierende bin. Also muss ich doppelt zahlen, einmal die Langzeitstudiengebühren, dazu die neuen Studiengebühren. Das sind über 1000 Euro – wie soll ich das machen? Dazu kommt noch, dass wir in unserem Studiengang für Goldschmieden und Metallgestaltung alle Materialkosten selbst tragen müssen. Ich hätte vorher nie gedacht, dass es in Deutschland Studiengänge nur für Reiche gibt! Ich musste schon zwei Mal ein Urlaubsemester als Auszeit beantragen, weil mir einfach das Geld für die Anmeldung fehlte. Einen Kredit bekomme ich auch aus verschiedenen Gründen nicht. Und für eine Ausbildung oder einen anderen Studiengang bin ich schon viel zu alt. Ohne die Gebühren hätte

ich schon längst fertig studieren können, es wären nur noch zwei Semester bis zum Diplom gewesen. Aber so bleibe ich immer länger an der Uni eingeschrieben, bis es gar nicht mehr geht und ich wohl zwangsexmatrikuliert werde...“



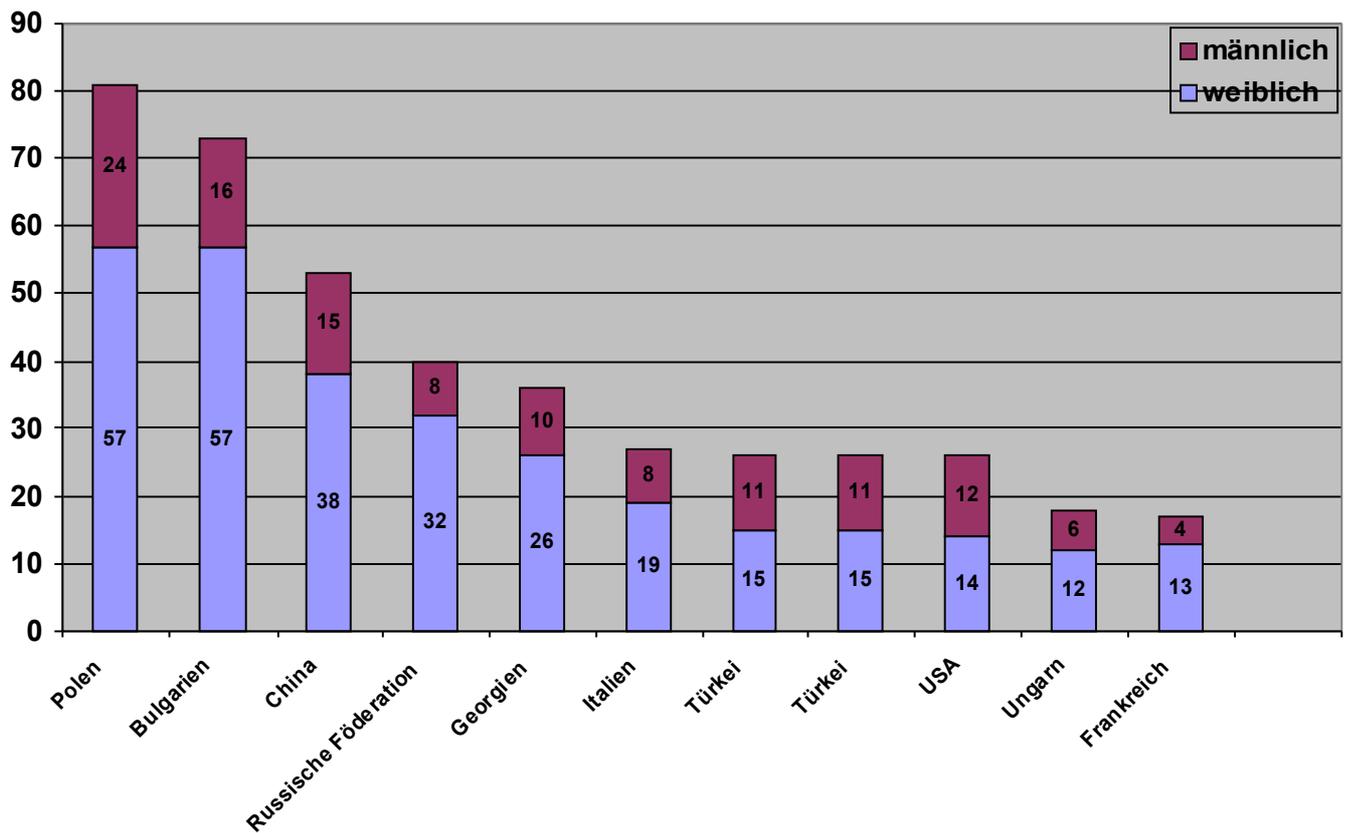
Studierendenstatistik

Zu guter Letzt noch blanke Zahlen zu den Herkunftsländern sämtlicher ausländischer Studenten in Bamberg. Insgesamt studier(t)en im Sommersemester **645 Studenten** aus insgesamt **72 verschiedenen Ländern** in Bamberg. Davon waren **432 Frauen** und **213 Männer**. Die größten Kontingente stellten **Polen (81)**, **Bulgarien (73)** und **China (53)**.

Land	männlich	weiblich	Gesamt
Afghanistan	0	1	1
Ägypten	3	2	5
Albanien	0	2	2
Arabische Reublik Syrien	2	0	2
Armenien	1	1	2
Aserbaidshan	1	0	1
Australien	0	2	2
Bolivien	1	0	1
Bosnien und Herzegowina	0	1	1
Brasilien	0	3	3
Bulgarien	16	57	73
Chile	0	6	6
China	15	38	53
Dem. Republik Korea, Süd-	2	7	9
Estland	1	0	1
Frankreich	4	13	17
Georgien	10	26	37
Griechenland	5	3	8
Großbrit. und Nordirland	1	3	4
Honduras	1	0	1
Iran, Islamische Republik	0	2	2
Irland	0	3	3
Israel	1	0	1

Land	männlich	weiblich	Gesamt
Japan	3	3	6
Jordanien	2	0	2
Italien	8	19	27
Kamerun	2	3	5
Kanada	4	4	8
Kasachstan	1	4	5
Kirgisistan	1	1	2
Kolumbien	0	1	1
Kroatien	2	3	5
Kuba	0	1	1
Lesotho	0	1	1
Lettland	1	4	5
Libanon	0	1	1
Litauen	1	4	5
Luxemburg	2	2	4
Marokko	10	1	11
Mazedonien	0	1	1
Mexiko	0	1	1
Mongolei	0	1	1
Niederlande	1	2	3
Österreich	9	6	14
Polen	24	57	81
Portugal	2	2	4
Rumänien	1	13	14
Russische Föderation	8	32	40
Schweden	1	4	5
Schweiz	2	0	2
Senegal	2	1	3
Serbien und Montenegro	3	0	3
Slowakei	1	1	2
Slowenien	0	2	2
Spanien	4	9	13
Staatenlos	0	1	1
Sudan	1	0	1
Taiwan	0	2	2
Thailand	0	1	1
Togo	2	0	2
Tschechische Republik	1	6	7
Tunesien	2	0	4
Türkei	11	15	26
Turkmenistan	1	0	1
Uganda	0	1	1
Ukraine	5	20	25
Ungarn	6	12	18
Usbekistan	4	3	7
Venezuela	1	0	1
Vereinigte Staaten	12	14	26
Vietnam	1	1	2
Weißrußland	2	2	4
Gesamt	213	432	645

Grafische Übersicht / Studierendenstatistik:



Impressum

Herausgeber

Leiter des Akademischen Auslandsamtes der
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Dr. Andreas Weihe

Adresse: Markusstraße 6, 96045 Bamberg

Telefon: +49-951-863 1049

Fax: +49-951-863 1054

E-Mail: auslandsamt@uni-bamberg.de

Redaktion

Viele Gaststudenten & Sarah Kersten, Sibylle Schikora und Katie Singles

Noch mal vielen lieben Dank für die tolle Mitarbeit an alle! Falls Ihr Kritik an dieser Ausgabe, bzw. Ideen, Vorschläge oder Artikel für die nächste Ausgabe habt, dann schreibt uns das bitte an:

auslandsamt@uni-bamberg.de

